

Impressum

Herausgegeben vom Kirchenamt der
Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland (EKM)

Referat Presse, Öffentlichkeit, Publizistik I
Redaktion „EKM intern“
Dietlind Steinhöfel
Lisztstraße 2a
99423 Weimar

Telefon: 0 36 43 / 77 86 91
Telefax: 0 36 43 / 77 86 90
EKM-intern@gmx.de
www.ekmd-online.de

„EKM intern“ erscheint zu Beginn eines Monats.
Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

**Spruch des
Monats**

Wir werden nichts erreichen, wenn wir Christi Sinn nicht haben.

Reinhold Schneider

Internet-Tipp

Wie haben junge Menschen in der DDR mit Mut und Musik gegen Stasi und SED-Diktatur gekämpft? Die Internetseite, die dieses Thema umfassend und ohne Nostalgie behandelt, wurde kürzlich mit dem Grimme Online Award ausgezeichnet. Zeitzeugen-, Film- und Tondokumente, Bilder und informative Texte sind vier entscheidenden Daten zugeordnet: Biermann 1978, Jena 1983, Umwelt-Bibliothek 1986, Revolution 1989. Die Seite wurde von der Robert-Havemann-Gesellschaft im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung konzipiert.

www.jugendopposition.de

	5	Inhalt
Editorial	5	
D ialog		
296. Kompromisse für das Reich Gottes	6	
A ktuelles		
297. Thüringer Nachhaltigkeitskamagne	7	
298. Zur Erinnerung an Georg Müller	7	
L andtagskurier		
299. Würde des Menschen endet nicht mit Tod	8	
P ersonen		
300. Matthias Dreißig zum Honorarprofessor ernannt	8	
301. Neuer Referatsleiter für evangelische Schulen	9	
T agungen, Seminare		
302. Das Geheimnis der Schwangerschaft	9	
303. „Godly Play“ – Einführung in Praxis und Theorie	10	
304. Luther und die Sprache	10	
305. Studienreise Griechenland	11	
306. Ausbildung in Trauerbegleitung	11	
307. Seelsorgeseminar Halle – Jahresprogramm 2006	15	
308. Terrorismus und Massenmedien	16	
309. Die Bibel – 3. Weimarer Lesungen	16	
329. Das Ja zum Kind – Herbsttagung der Luther-Akademie	26	
H andwerkszeug, Tipps		
310. „Wer kriegt was?“ – Friedensdekade 2005	17	
311. Schwangerschaft bei Minderjährigen	17	
312. Informationen zu staatlichen Hilfen für Familien	17	
313. Erfurter Kirchenmusiktage	18	
314. Praxis Gemeindepädagogik	18	
315. Krisenkinder – Reportage des MDR	19	
316. Konfessionslos (Rezension)	20	
P aragraphen		
317. Denkmalschutz in der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland (EKM) für das Gebiet des Freistaates Thüringen	20	
318. Altersteilzeitgesetz (TtG) und Wiederbesetzung mit Beziehern von Alg II	21	
M arktplatz		
319. Menantes-Festtage in Wandersleben	22	
320. Sozialer und politischer Frieden/Jugendmusikfest	22	
321. Bittgottesdienst	22	
322. Theatergottesdienst	22	
323. Restauriert	23	
324. Wohnung in Erfurt	23	
325. Wohnung im ehemaligen Pfarrhaus Dautzschen	23	

Inhalt**S**tellenausschreibung

- | | | |
|------|--|----|
| 326. | Ausbildung in der Evangelischen Fachschule | 23 |
| 327. | Jugendwart/Jugendwartin für Apolda-Buttstädt | 24 |

Öffentlichkeitsarbeit

- | | | |
|------|--|----|
| 328. | Pressemitteilungen vom 18. Juli bis 10. August | 25 |
|------|--|----|

Liebe Leserinnen und Leser,

während ich diese Zeilen schreibe, ist noch Urlaubs- und Ferienzeit. Aber die Zuckertüten liegen schon bereit, die Schulranzen werden schon gekauft. Der Familiengottesdienst zum Schulbeginn wird schon vorbereitet.

Und an den Straßen werden bereits die Wahlplakate angebracht, auf den Plätzen stehen die Parteien und werben um die Wähler- und Wählerinnengunst.

Wenn Sie diese Ausgabe von EKM-intern in den Händen halten, ist schon September. Die Politikerinnen und Politiker stehen im Endspurt. Sie wollen einen Neuanfang für unser Land. Jeder auf seine Weise. Und wir stehen vor der Entscheidung, welche Weise denn nun wirklich die beste für unser Land und auch für unsere Nachbarn und die Weltgemeinschaft ist.

Da ist wohl guter Rat teuer!

Doch nicht nur die Regierenden haben ihr Päckchen zu tragen. Auch in unseren Terminkalendern stehen wieder mehr Eintragungen als im Juli oder August.

Viele Vorhaben in den Gemeinden stehen an, wollen angepackt werden. Und mancher mag stöhnen, dass die ganze Erholung des Sommerurlaubs binnen weniger Tage dahin ist.

Nun, meistens steckt hinter diesem Satz vor allem Koketterie. Doch wer ihn sagt, hat sich wohl schon zu viel aufgebürdet. Oder ist jemand, der alles am liebsten allein macht. Da kommt der Spruch, den ich für diesen Monat herausgesucht habe, gerade recht: „Wir werden nichts erreichen, wenn wir Christi Sinn nicht haben.“

In Christi Sinn ist es, wenn wir gemeinschaftlich handeln. In Christi Sinn ist Rücksicht, ist Liebe, Besonnenheit. Und auch: dass wir uns selbst nicht allzu wichtig nehmen.

Gott sei Dank können wir auf diesen

Sinn zurückgreifen. Können uns erinnern lassen und stehen nicht – wie oft die Politiker – unter einem Erfolgsdruck. Mit Druck lässt sich nicht unbedingt etwas erreichen.

Dass Christi Sinn in unserem alltäglichen Geschäft – gerade natürlich in der Kirche – notwendig ist für den Erfolg, sagen sich die Gemeinden im Kirchenkreis Merseburg gegenseitig. Sie haben ein Modell entwickelt, Bereiche im Kirchenkreis gebildet, das die Superintendentin Anne-Christine Lenk im „Dialog“ vorstellt.

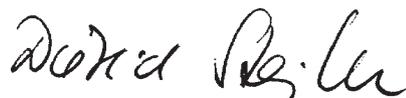
Der Leitgedanke des Kirchenkreises weist auf das Evangelium und das Miteinander. Einzelkämpfer sind dabei eher im Nachteil. Gemeinsamkeit ist gefragt, Besonnenheit, Rücksicht, Dialog.

Beispiele wie im Kirchenkreis Merseburg machen Hoffnung für unsere Kirche und für alle, deren Sommerurlaubs-Erholung schon fast perdu ist.

Haben wir es nicht gut mit diesem wunderbaren Evangelium, das uns nicht unter Druck setzt?

Ich wünsche uns einen guten September mit vielen guten Ideen, bereichernden Begegnungen und Kraft für einen Erfolg – in Christi Sinn!

Ihre



Editorial

Dialog

Vor fünf Jahren beschloss die Synode des Kirchenkreises Merseburg die Bereichsbildung.

*Leitgedanke:
Wir wollen als Kirche am Ort und in der Nachbarschaft mit anderen Gemeinden aus dem Evangelium leben und andere dazu einladen.*

*Gespräch mit
Superintendentin
Anne-Christine Lenk
Telefon 0 34 61 / 3 32 20*

296. Kompromisse für das Reich Gottes

EKM-intern: Die Notwendigkeit der Kräftebündelung angesichts der Mitgliederentwicklung unserer Kirche ist inzwischen in jeder Gemeinde angekommen. Es gibt unterschiedliche Lösungsversuche. Was ist das Besondere an Ihrem Modell der „Bereichsbildung“?

Lenk: Im Gegensatz zur Regionalgemeinde, wie im Kirchenkreis Sömmerda, bleiben die Kirchengemeinden oder Kirchspiele mit ihren Gemeindegemeindeführern selbstständig. Wir haben eine Bereichskonferenz gebildet, ein Beratungsgremium, in das die Gemeindegemeindeführer eine Vertreterin, einen Vertreter entsenden. Dieses Beratungsgremium bündelt gemeindliche Interessen und hebt diese auf eine regionale Ebene. Da geht es zum Beispiel um Bibelwochen, Friedensdekade, größere kirchenmusikalische Vorhaben oder darum, wie die Konfirmandenarbeit zu leisten ist bei gering werdenden Konfirmandenzahlen. Bei der Bereichsbildung haben wir nicht in erster Linie strukturell gedacht, sondern zuerst sollte sich eine Strategie entwickeln aus bereits vorhandenen guten Erfahrungen. Wir haben einen Bereichsfonds eingerichtet: Der Kirchenkreis stellt aus seinem Kirchensteuergrundbetrag jedes Jahr Mittel für die Bereichsarbeit zur Verfügung. Über die Verteilung dieser Mittel entscheidet die Bereichskonferenz. Das Geld wird für technische Anschaffungen oder Projekte genutzt.

EKM-intern: Gab es große Widerstände gegen den Beschluss zur Bereichsbildung?

Lenk: Zu unserer großen Überraschung hat die Kreissynode bis auf wenige Enthaltungen die Bereichsbildung mehrheitlich beschlossen. Nur einige wenige hauptamtlich Mitarbeitende meinten, die Arbeit vor Ort funktioniere gut und man brauche das nicht. Die Ehrenamtlichen waren alle sehr offen. Sie kennen ja aus ihrem nichtkirchlichen Alltag diese Dinge, dass man über seinen eigenen Horizont hinausdenken muss. Widerstände gab es nicht, nur kritische Anfragen.

EKM-intern: Wie ist Ihre Bilanz nach fünf Jahren?

Lenk: Überwiegend positiv. Nur ein Bereich hat die Bereichskonferenz aufgelöst. Allerdings merken die Hauptamtlichen, dass ihnen das jetzt auf die Füße fällt. Es ist einfach notwendig, über den eigenen Kirchturm hinaus zu schauen. Ansonsten gibt es sehr schöne Entwicklungen: ganz schöne Bereichsfeste mit sehr hohem Anspruch. Auch kirchenmusikalisch ist das Niveau durch die Zusammenarbeit gestiegen. Ein Bereich hat sich sogar eine Geschäftsordnung gegeben. Jeder Bereich kann seine Sache frei und selbst gestalten. Das ist eben das Besondere an unserem Modell. Einmal monatlich trifft sich der Bereichskonvent, um die nächsten Vorhaben zu beraten. Wichtig ist natürlich, dass die Hauptamtlichen mitziehen.

EKM-intern: Sie haben ein Leitmotiv erarbeitet. Oft gehen solche guten Leitsätze im Alltag unter. Wie halten Sie das Leitmotiv wach?

Lenk: Bei unserem Modell sind viele beteiligt. Und da wird gegenseitig immer erinnert und der Leitsatz ins Bewusstsein gerufen – ob bei Haushaltsplanungen oder anderen Beratungen, insbesondere auf Tagungen der Kreissynode.

EKM-intern: Ist Ihr Modell auf jeden Kirchenkreis der EKM übertragbar oder müssen bestimmte Parameter erfüllt sein?

Lenk: Eigentlich gibt es nur eine Grundvoraussetzung: Es muss eine Bereitschaft zu Kompromissen vorhanden sein. Das Individualistentum mancher Hauptamtlichen wir nicht gerade gestärkt. Aber wenn wir noch ein bisschen im Reich Gottes schaffen wollen, dann müssen Kompromisse sein. Unsere wichtigste Erfahrung ist die Bereicherung, das Beschenkt-Sein, das wir durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Zweige im Verkündigungsdienst erfahren.

Das Gespräch führte Dietlind Steinhöfel.

297. Thüringer Nachhaltigkeitskampagne

Auf dem 1. Sozialforum in Deutschland vom 21. bis 24. Juli 2005 in Erfurt mit dem Motto „Für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Natur“, orientiert am Weltsozialforum und der Charta von Porto Alegre, startete die Thüringer Nachhaltigkeitskampagne „bio-regional-fair“ – Kampagne für nachhaltigen Konsum in einer globalisierten Welt. Dazu wurden in der Offenen Arbeit in Erfurt, auf dem Domplatz und im Ratsgymnasium Produkte aus dem fairen Handel sowie Bioprodukte aus der Region ausgeschenkt und verkauft. Erster Baustein der Kampagne ist ein Leitfaden.

Darin werden Konzerne und ihre Methoden aufgelistet, die unmöglich zu einer gerecht globalisierten Welt beitragen, aber auch Alternativen vorgestellt, indem über Kriterien, Siegel, Organisationen, Unternehmen u.ä. aus dem Bereich „bio“ und „fair“ aufgeklärt wird. Dieser Leitfaden war auf dem Sozialforum in gedruckter Form erhältlich und kann unter www.bio-regional-fair.de neben anderen Informationen rund um die Kampagne heruntergeladen werden.

Kampagnenträger sind bisher das Eine Welt Netzwerk Thüringen (EWNT),

die Evangelische Jugend in Thüringen (EJTh), der Landesjugendkonvent der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen (LJK) und die INKOTA Fair-Handels-Gruppenberatung Thüringen. Logistik und Vertrieb der Kampagnenprodukte übernimmt das FAIRTRADE-KONTOR(r).

Die Evangelische Jugend in Thüringen möchte Gruppen der Evangelischen Jugend und weit darüber hinaus anregen, sich mit dem eigenem Lebensmittelkonsum kritisch auseinanderzusetzen und neue Wege zu gehen. Die Aktiven laden alle Verbände, Organisationen, Vereine, Einzelpersonen herzlich ein, sich der Kampagne anzuschließen und diese aktiv weiter zu entwickeln.

Weitere Informationen über:

Eine Welt Netzwerk Thüringen
Karl Liebknecht Straße 59, 07747 Jena
Telefon 0 36 41 / 35 65 34
Telefax: 0 36 41 / 2 07 69 16
kampagne@bio-regional-fair.de

Evangelische Jugend in Thüringen
Marienstr. 57, 99817 Eisenach,
Telefon 0 36 91 / 73 40 97
bio-regional-fair@ejth.de

298. Zur Erinnerung an Georg Müller (1805-1898)

Am 27. September 1805 wurde Georg Müller in Kroppenstedt (Kirchenkreis Halberstadt) geboren. Als „Waisenvater von Bristol“, Schulgründer und Prediger, der im Namen des Herren in 42 Ländern unterwegs war, ist sein Name und Lebenswerk manchen selbstverständlich ein Begriff. Andere entdecken ihn aus Anlass seines 200. Geburtstages. Dazu gehören die Stadtverordnetenversammlung und die Evangelische Kirchengemeinde Kroppenstedt. Gemeinsam werden sie am 27. September um 10 Uhr einen Gedenkstein vor Georg Müllers Geburtshaus enthüllen. Dabei werden Reinhard Lorenz, der Leiter der „Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden in Deutschland“, und

Günther Schieb, der Vorsitzende des Trägervereins der „Georg-Müller-Schulen“ in Bielefeld, anwesend sein und Ansprachen halten.

Im Rahmen des Kroppenstedter Freikreuzfestes am 2. und 3. Oktober 2005 wird der Georg-Müller-Forscher Dr. Stephan Holthaus aus Gießen in Kroppenstedt zwei Vorträge zum Leben und Wirken Georg Müllers halten.

Kontakt und Rückfragen
Gemeindepädagoge **Jürgen Vogel**
Kirchstraße 16, 39397 Kroppenstedt
juergen@jvogel.de



*Leitfaden für
nachhaltigen Konsum*

*Schulgründer und
Prediger im Kirchenkreis
Halberstadt*

Landtagskurier

Im Umgang mit dem Tod zeigt sich der Wert des Lebens. Kirchen warnen vor Liberalisierung des Bestattungsrechts

299. Würde des Menschen endet nicht mit Tod

Das Thema Bestattung ist in Sachsen-Anhalt in die Schlagzeilen gekommen. Der Grund:

Die Landesregierung arbeitet gegenwärtig an einer Änderung des Bestattungsgesetzes. Noch in diesem Jahr will Sozialminister Gerry Kley den Novellierungsentwurf in das Kabinett einbringen. Ziel ist eine weit gehende Liberalisierung des geltenden Bestattungsrechts, so weit gehend wie nirgendwo sonst in Deutschland. Es soll zum Beispiel die Möglichkeit eröffnet werden, Urnen mit der Asche Verstorbener auch im heimischen Wohnzimmer aufzubewahren oder aber sie im Garten oder einem Waldstück zu vergraben. Eine feste Mindestruhezeit für Urnen mit der Asche Verstorbener ist nicht mehr vorgesehen. Zugelassen werden sollen auch private Friedhofsträger. Der vorliegende Entwurf, so die durch die Kirchen vorgetragene Kritik, ist ein einziges Armutszeugnis in Sachen Bestattungskultur. Wer will denn garantieren, dass die Urne mit dem Großvater nicht bei der nächsten Haushaltsauflösung auf dem Sperrmüll landet? Und was ist beispielsweise, wenn sich die zurückbleibenden Kinder zerstreiten? Ist die „letzte

Ruhestätte“ der Eltern dann nur noch für den zugänglich, der sie aufbewahrt? Friedhöfe sind für eine Gesellschaft wichtige Orte der Erinnerung. Persönliche Trauer und öffentliches Gedenken finden dort gleichermaßen Raum. Sie machen deutlich, dass die Würde eines Menschen mit seinem Tod nicht endet. Wenn unser Umgang mit Verstorbenen mehr und mehr vom Gedanken einer kostengünstigen Entsorgung bestimmt wird, dann lässt das nichts Gutes ahnen, wenn es um den Wert des Lebens geht. Es ist richtig, wenn rechtliche Rahmenbedingungen Veränderungen aufnehmen, die sich in der Gesellschaft vollziehen. Wenn es aber um Fragen der menschlichen Würde im Leben und im Tode geht, dann sollte das mit der gebotenen Sensibilität geschehen.

Der Gesetzgeber ist gut beraten, nicht jedem Zeitgeist hinterherzulaufen, denn im Umgang mit dem Tod zeigt sich der Wert des Lebens.

Oberkirchenrat Albrecht Steinhäuser
Beauftragter der Evangelischen Kirchen
bei Landtag und Landesregierung Sachsen-Anhalt

300. Matthias Dreißig zum Honorarprofessor ernannt

Der Organist der Predigergemeinde Erfurt, Kirchenmusikdirektor Matthias Dreißig, wurde im Juni von der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar zum Dies academicus, zum Honorarprofessor, ernannt.

Matthias Dreißig unterrichtet seit zehn Jahren an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar das Fach Orgel und ist seit über 20 Jahren Dozent an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik in Halle.

Als Organist an der Predigerkirche hat er am Kirchenmusik-Geschehen der Stadt Erfurt großen Anteil. Er fördert vor allem auch das ökumenische Zusammenwirken und bringt mit einem anspruchsvollen

Konzertangebot in der Predigerkirche bedeutende Musiker-Persönlichkeiten aus aller Welt in die Landeshauptstadt.

In der Predigerkirche bietet er auch Absolventen der Hochschulen für Musik in Weimar und Halle Gelegenheit, ihr Können an der wertvollen Schuke-Orgel zu beweisen.

Wie das Evangelische Ministerium mitteilte, wurde die Nachricht aus Weimar im gesamten Kirchenkreis und in der Öffentlichkeit der Stadt Erfurt mit großer Freude aufgenommen.

Personen

Kirchenmusik

301. Neuer Referatsleiter für evangelische Schulen

Das Kollegium des Kirchenamts hat in seiner Sitzung am 19. Juli 2005 Marco Eberl zum 15. August 2005 für sechs Jahre auf die Stelle eines Referatsleiters für Evangelische Schulen (D 3) mit Dienstsitz im Kirchenamt am Standort Eisenach berufen.

Er tritt damit die Nachfolge von Pfarrer Johannes Ziegner an, der in den vergangenen zehn Jahren maßgeblich den Aufbau der Evangelischen Schulen sowie den Religionsunterricht in Thüringen

gestaltete und sich dabei große Verdienste erwarb.

Marco Eberl wurde am 29. Mai 1971 in Querfurt geboren. Er studierte von 1989-1995 Politikwissenschaften, Geschichte und Geografie in Halle. Nach dem Referendariat arbeitete er bis zum Sommer 2005 als Lehrer am Evangelischen Ratsgymnasium Erfurt. Marco Eberl ist verheiratet mit Pfarrerin Katharina Passolt und ist Vater von drei Kindern.

302. Das Geheimnis der Schwangerschaft

„Die gläserne Frau oder das Geheimnis der Schwangerschaft“

Die rasanten Entwicklungen in der Medizin, insbesondere der Pränataldiagnostik, drängen die schwangeren Frauen und ihre Partner zu weit reichenden Entscheidungen: Was bedeutet für sie der „Vorgeburtscheck“ oder haben sie ein Recht auf „Nicht-Wissen“? Wie gehen sie mit der Diagnose um, ein behindertes Kind zu bekommen? Was folgt danach? Und für das Ungeborene: Hat es ein Lebensrecht oder gibt es ein Recht auf Selektion?

Termin: Montag, 7. November 2005, 9.30–19 Uhr

Ort: Lothar-Kreyssig-Haus
Leibnizstr. 50, Magdeburg

Referentin: Dr. Erika Feldhaus, Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin

Leitung: Birgit Schwab-Nitsche, DW-EKM; Jutta Speer, eeb Magdeburg

Kosten: 20 EUR

Anmeldung: bis 25. Oktober

Die Fortbildung ist bei LISA als Lehrerfortbildung beantragt.

Bausteine Erwachsenenbildung – Praxis-Hilfen für die Arbeit mit Erwachsenengruppen

Werkstatt-Tag: Methoden

Für jeden Anlass die passende Methode – auf die Dosis kommt es an!

Lernen Sie Wege zur angemessenen Methodenwahl in einer Bildungsveranstaltung kennen, die das Reagieren auf Gruppenprozesse ermöglichen, Mittel für lebendiges Lernen bieten und Leitung und Teilnehmende nicht über- oder unterfordern.

Ein Angebot für Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen, Multiplikatoren und Multiplikatorinnen und alle, die mit Erwachsenengruppen arbeiten.

Termin: Freitag, 18. November 2005
17–20.30 Uhr und

Samstag, 19. November, 9–16.30 Uhr

Ort: Katharinenhaus
Leibnizstr. 4, Magdeburg

Leitung: Karl-Heinz Maischner, Leiter der EEB Sachsen; Silke Luther, Erwachsenenbildnerin, Jena

Kosten: 25 Euro (inklusive Tagungsgetränke), 22 Euro (Übernachtung, Frühstück)

Anmeldung: bis 2. November

Anmeldungen für beide Veranstaltungen an die:

Evangelische Erwachsenenbildung
im Land Sachsen-Anhalt

Leibnizstr. 4, 39104 Magdeburg

Telefon 03 91 / 5 34 64 65

Telefax: 03 91 / 5 34 64 69

eeb@ekkps.de

Personen

Schulwerk

Tagungen, Seminare

„Die gläserne Frau oder das Geheimnis der Schwangerschaft“
Fortbildung für Fachkräfte aus Schwangerschaftsberatungsstellen und Einrichtungen der Behindertenhilfe
7. November

Bausteine Erwachsenenbildung – Praxis-Hilfen für die Arbeit mit Erwachsenengruppen
18. November

Tagungen, Seminare

Seminar für Religions-
pädagogen
Anmeldung bis
30. September

Tagungen der
Evangelischen Akademie
Sachsen-Anhalt e.V.

[www.ev-akademie-
wittenberg.de](http://www.ev-akademie-wittenberg.de)

303. „Godly Play“ – Einführung in Praxis und Theorie

Bei diesem Studientag lernen Sie den neuen religionspädagogischen Ansatz „Godly Play“ aus erster Hand kennen. Wir haben Jerome W. Berryman aus Houston/USA im Theologisch-Pädagogischen Institut (TPI) zu Gast. Er wird ausgewählte Erzähleinheiten zu biblischen Geschichten, Gleichnissen und kirchlichen Traditionsstücken präsentieren und das Konzept erläutern. „Godly Play“ verbindet die reformpädagogischen Grundlagen von Maria Montessori mit religionsdidaktischen Inhalten und Intentionen. Das Raum-, Zeit- und Kommunikationsarrangement stellt konsequent die Kinder in den Mittelpunkt und bietet ihnen Möglichkeiten, ihre eigene Spiritualität zu entdecken und zu pflegen. Berryman ist Pfarrer, Lehrer, Autor und weltweit angesehener Referent, der „Godly Play“ seit ca. 1970 entwickelt

hat. Die Veranstaltung wird simultan übersetzt.

Literatur: Aufsätze in Christenlehre-Religionsunterricht/Praxis Hefte 4-2003 und 4-2004.

Termin: 22. Oktober 2005

Ort: TPI Moritzburg

Beginn: 10 Uhr

Ende: 16 Uhr

Leitung: Prof. Dr. Martin Steinhäuser

Referent: Rev. Dr. Jerome W. Berryman

Zielgruppe: Gemeindepädagogen, Religionslehrerinnen und -lehrer Grundschule

Anmeldung bis 30. September an:
TPI Moritzburg
Bahnhofstr. 9, 01468 Moritzburg
Telefon 03 52 07 / 8 45 00
info@tpi-moritzburg.de

304. Luther und die Sprache

Vor 475 Jahren verfasste der Wittenberger Reformator seinen „Sendbrief vom Dolmetschen“. Darin beschäftigt er sich mit Übersetzungstheorien, die bis heute kontrovers diskutiert werden. Luther war beim Bibelübersetzen Theologe, Sprachschöpfer und Übersetzer. Der Reformator wollte, dass Menschen die Bibel verstehen. „Den man mus nicht die buchstaben in der lateinischen sprache fragen, wie man sol Deutsch reden, [...], sondern man mus die mutter im hause, die kinder auf den gassen, den gemeinen man auf dem marckt drumb fragen, und denselbigen auf das maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen, so verstehen sie es den und mercken, das man Deutsch mit in[en] redet.“

Was bedeutet das für heutige Bibelübersetzungen?

Wir laden Sie zum Reformationsfest in die Lutherstadt ein, um an den verschiedenen Schauplätzen der Reformation mitzureden, mitzulesen, zuzuhören und sich umzusehen.

Stephan Dorgerloh
Direktor Evangelische Akademie

Dr. Stefan Rhein
Direktor Stiftung Luthergedenkstätten

Tagungsorte

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt
Schloßplatz 1d, Lutherstadt Wittenberg
Evangelisches Predigerseminar
Collegienstr. 54, Lutherstadt Wittenberg
Stiftung Leucorea
Collegienstr. 62, Lutherstadt Wittenberg
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherhaus
Collegienstr. 54, Lutherstadt Wittenberg
Ein ausführliches Pogramm erhalten Sie über die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V., Schloßplatz 1 d 06886 Lutherstadt Wittenberg

Tagungsassistentin: Kerstin Bogenhardt
Telefon 0 34 91 / 49 88 40
Telefax 0 34 91 / 40 07 06
ev-akademie-wittenberg@t-online.de

305. Studienreise Griechenland

Auf den Spuren des Apostels Paulus durch Griechenland führt eine Studienreise im Oktober.

Termin: 15.–22. Oktober 2005

Anmeldungen sind noch bis zum 15. September möglich.

Das ausführliche Programm mit Reise-

preis und weiteren Informationen erhalten Sie über Pfarrer Michael Zippel.

Pfarrer Michael Zippel

Am Georgeneck 21

98646 Hildburghausen

Telefon 0 36 85 / 40 32 73

306. Ausbildung in Trauerbegleitung

Das Burckhardthaus in Gelnhausen bietet ab November eine besondere Langzeitfortbildung „Begleitung in der Trauer“ für Pfarrerinnen und Pfarrer an. Die Ausbildung umfasst acht Einheiten mit jeweils eigenen Schwerpunkten. Sie beginnt im November 2005 und endet im Januar 2008. Unterschiedliche Gastreferentinnen und Gastreferenten, die sich auf ihrem Fachgebiet besonders ausgezeichnet haben, werden diese Schwerpunktthemen vermitteln.

Die Auseinandersetzung mit eigenen Verlust- und Trauererlebnissen, eigenen und fremden Todes- und Jenseitsvorstellungen und der Frage, welchen Raum die Verstorbenen im Leben einnehmen, werden ebenso Themen sein, wie die unterschiedlichen Trauermodelle in der Trauerforschung und die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten in der Trauer: Erzählen, Schreiben, Malen, Musik, Bewegung, Drama.

Die Traditionen von Requiem, Kaddisch, Mythen, werden gleichermaßen erarbeitet wie eigene Texte, Rituale und Liturgien zur Gestaltung von Trauerfeiern.

1. Kursabschnitt:

„Bleibe bei uns“

Einführungswochenende

Termin: 11.–13. November 2005

Beginn: Freitag, 15 Uhr

Ende: Sonntag, 14 Uhr

Einführung und Vorstellung der Ausbildung

An diesem ersten Ausbildungswochenende werden wir die Ausbildungsinhalte vorstellen, die Teilnehmenden eine erste

Einstimmung auf die Ausbildungsthemen erfahren und Raum für Klärung individueller Erwartungen und Motivation zur Ausbildung bekommen.

Zentrale Aufmerksamkeit wird der Gruppenbildungsprozess haben, denn wir verstehen die Ausbildungsgruppe als Ort des Lernens in der und durch die Gemeinschaft.

So werden die Teilnehmenden schon von Beginn an ermuntert, sich in kleinen Lerngruppen zusammenzuschließen, um Kursinhalte zwischen den einzelnen Ausbildungseinheiten zu vertiefen, sich Wahrnehmungen, Rückmeldungen, und Unterstützung zuteil werden zu lassen.

2. Kursabschnitt:

„Der Körper ist die Übersetzung der Seele ins Sichtbare“

(Christian Morgenstern)

Termin: 18.–21. Januar 2006

Beginn: Mittwoch, 15 Uhr

Ende: Samstag, 14 Uhr

Die Sprache des Körpers als Quelle und Zugang zu den Inhalten unserer Seele, insbesondere der Gefühle, zu begreifen und als Mittel der Begegnung zu nutzen, steht im Zentrum der Arbeit von Albert Pesso/USA.

Er geht davon aus, dass der Körper über spezifische Symbolisierungsformen verfügt, Informationen archiviert und eine eigene Sprachstruktur sowie einen eigenen Erinnerungsspeicher besitzt. Auf der Grundlage dieser Sichtweise wird Mara de Freitas Herrmann in dieser Ausbildungseinheit mit den Teilnehmenden an deren eigenen Verlust- und

Tagungen, Seminare

Noch wenige freie Plätze für Studienreise auf den Spuren des Paulus

Ausbildung in Trauerbegleitung für Pfarrerinnen und Pfarrer

8 Kursabschnitte

11.–13. November 2005

18.–21. Januar 2006

12.–16. Juni 2006

20.–25. November 2006

13.–17. Februar 2007

30. April–5. Mai 2007

10.–14. September 2007

17.–19. Januar 2008

Tagungen, Seminare

Ausbildung in Trauerbegleitung für Pfarrerinnen und Pfarrer

8 Kursabschnitte

11.–13. November 2005

18.–21. Januar 2006

12.–16. Juni 2006

20.–25. November 2006

13.–17. Februar 2007

30. April–5. Mai 2007

10.–14. September 2007

17.–19. Januar 2008

Trauererlebnissen arbeiten. Sie wird sie in Übungen anleiten, die Signale und Sprache des eigenen Körpers und die des Gegenübers wahrzunehmen und sich in diesen Prozessen die Sprache des Seelischen insbesondere jene der Trauer zu erschließen.

Diese Übungen sind immer auch gruppendynamisch wirksam, denn jede Gruppe hat ihren besonderen Gruppenkörper.

Gastreferentin: Mara de Freitas Herrmann

3. Kursabschnitt:

„Trauer ist ...!?“

Termin: 12.–16. Juni 2006

Beginn: Montag, 15 Uhr

Ende: Freitag, 14 Uhr

In der Trauerforschung herrscht Konsens, Trauer erscheine immer im Kontext mit einem Verlust, jedoch Dissens in der Deutung des Trauergeschehens selbst: Trauer wird beispielsweise als Reaktion gesehen, als phasenspezifischer Entwicklungsverlauf, als zielgerichteter Prozess des Loslassens oder als Objekttransformation. Die verschiedenen „Trauermodelle“ sollen untersucht und reflektiert werden in ihrer Affinität zu der geforderten Grundhaltung der Offenheit, Authentizität und Resonanz, die Trauerbegleitung auszeichnen sollte. Literaturstudium und die Arbeit in Kleingruppen und im Plenum mit unterschiedlichen Methoden werden diese Ausbildungseinheit kennzeichnen.

„Um uns herum gibt es unendliche Welten ...“

Trauernde begegnen in ihrer Verbindung zum Verstorbenen den Mysterien von Tod und Jenseits und einer nicht alltäglichen Wirklichkeit, die sich in ihren Träumen, in übersinnlichen Wahrnehmungen und außergewöhnlichen Bewusstseinszuständen offenbaren kann. Trauerbegleitenden sollten sich mit den verschiedenen Ebenen der Wirklichkeit vertraut machen, sie anerkennen, ihr eigenes Bewusstsein um die transpersonalen Bereiche erweitern. Ken Wilber hat die Idee von der Wirklichkeit als große Kette oder besser große Verschachtelung des Seins von Körper,

Geist, Seele wieder aufgegriffen: „... dass alle Dinge und Ereignisse in der Welt mit allem anderen verwoben sind und alles letztlich vom Absoluten umfassen und in dieses eingefaltet ist ...“ Er beschreibt die unterschiedlichen Bewusstseinszustände und -möglichkeiten des Menschen. Geburt und Tod sieht er als Ein- und Ausgang derselben Tür.

Prof. Dr. Edith Zundel gilt in Deutschland als die beste Kennerin und Vertreterin der Arbeit von Ken Wilber und wird in dieser Ausbildungseinheit eine Einführung in Wilbers Werk geben.

Gastreferentin: Prof. Dr. Edith Zundel (14.6. bis 16.6.)

4. Kursabschnitt:

„Und hier beginnt die enge Pforte, der schmale Steig zum Leben.“

(Luther)

Todes- und Jenseitsvorstellungen in verschiedenen Kulturen

Termin: 20.–25. November 2006

Beginn: Montag, 15 Uhr

Ende: Samstag, 14 Uhr

Büchlein von der Bereitung zum Sterben und zum Jenseits waren noch zur Lutherzeit Selbstverständlichkeit. Requiem und (zur gleichen Zeit entstanden) jüdisches Kaddisch haben eine durchaus unterschiedliche Wahrnehmung zu bieten. Auch sprechen vor allem die griechischen Mythen in unserer Kultur eine wegweisende Sprache, wenn man sie sich für sich selber erschließt durch Inszenierung, Meditation und Reflexion. (zum Beispiel Niobe, die Nymphe Echo, Egeria, Orpheus, Syrinx und Pan, Daphne und Apollon, Innana, Persephone) Aber auch andere Kulturen (Tibetisches und Ägyptisches Totenbuch) haben ihre „Wege“ und „Schwellen“, mit deren Hilfe sie Übergänge deuten und markieren.

Die Masken wiederum von Totentänzen und Labyrinthwegen deuten ebenfalls auf verschlungene Pfade in den Todesvorstellungen.

Gastreferent: Christoph Riemer

5. Kursabschnitt:

„Die Kraft der jenseitigen Welt hat mich zu einer Öffnung gemacht.“
(Schwarzer Hirsch)

Die Ahnen und die Verstorbenen

Termin: 13.–17. Februar 2007

Beginn: Montag, 15 Uhr

Ende: Freitag, 14 Uhr

Schwarzer Hirsch (1863 bis 1952) bekennt im Rückblick auf sein Leben und auf den Niedergang seines Volkes, dass alles, was er erlebt hat, die „Geschichte eines ungeheuren Gesichts“ gewesen sei. Was an neoschamanischer Heilkunst und Seherkraft ist für die Trauerbegleitung in unserer Kultur eventuell integrierbar? Welche rituellen Formen gibt es, um mit den Toten zu „leben“ und welchen Platz haben die Toten in Kultur und Leben? Wie sind Passageriten mit Leben zu füllen? Wie überträgt sich das in Familientrauer und Trauer von Singles?
Gastreferent: Prof. Dr. Marcel Martin (13. bis 15. Februar 2007 mittags)

„Diese Nächte, diese Angst und mein Grübeln.“ (Maxie Wander)
Expressionen von Trauer

Trauernde überfällt eine Sprachlosigkeit im Angesicht des Unfassbaren, was geschehen ist. Gleichwohl braucht Trauer Ausdrucksmöglichkeiten. Oft sind es Briefe an die Verstorbenen oder ein Tagebuch. Aufschreiben, Anschreiben, Abschreiben: Formen, um der eigenen Trauer Raum zu geben. Und zugleich hinhören. Denn wir werden „in den Zeichen widerfahrenen Lebens angeredet“ (Buber). Das gilt für Trauernde und ihre Begleitenden gleichermaßen. Wie sehen eigene Klagetexte aus, Gedichte, Liturgien und eventuell Gebete? Über den Toten zu sprechen gibt ihm eine Gestalt. Shakespeare ließ uns wissen: „Gram, der nicht spricht, beschwert das beladene Herz, bis dass es bricht.“ Trauerbegleitung muss sich auf beides einstimmen können: die Sprachlosigkeit und das Bedürfnis nach Ausdruck in der Trauer.

In dieser Ausbildungseinheit wird Astrid von Friesen eine Arbeit mit Texten und das Schreiben eigener Texte in einer Schreibwerkstatt anbieten.

Gastreferentin: Astrid von Friesen
(15. mittags bis 17. Februar)

6. Kursabschnitt:

„Wo ich schaffe, bin ich wahr.“
(Rainer Maria Rilke)

Termin: 30. April–5. Mai 2007

Anreise am Vorabend

Beginn: Montag, 9.30 Uhr

Ende: Samstag, 14 Uhr

Peter Sloterdijk sieht die Toten als unsere „bleibenden intimen Ergänzter“, und wenn Kunst „ein Schritt aus der Natur in die Unendlichkeit“ ist (Kahlil Gibran), schafft sie jenen heiligen Raum, in welchem wir mit ihnen in Zwiesprache sind. Diese Woche ist der Bedeutung von Musik, Malen und Bewegung als künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten in der Trauer und Trauerbegleitung vorbehalten. Gisela Krieg wird die Wirkung der Musik, „von der alles erfasst wird, da sie die Seele des Himmels ist“ (Cicero) nahe bringen.

Dr. Ingrid Riedel wird zeigen, wie „vom Leben gezeichnete anders zeichnen“ (Käthe Kollwitz) und das Malen heilende Kraft hat. Prof. Nadja Kevan wird erfahren lassen, dass Trauernde in und durch die Bewegung Zugang zu dem finden, was sie im Innern bewegt, denn in der Trauer ist der Weg das Ziel.

Gastreferentinnen: Gisela Krieg, Dr. Dr. Ingrid Riedel, Prof. Nadja Kevan

7. Kursabschnitt:

Requiem für ein Kind

Termin: 10.–14. September 2007

Beginn: Montag, 15 Uhr

Ende: Freitag, 14 Uhr

Friedrich Rückert und Gustav Mahler geben in den Kindertotenliedern ein Zeugnis für Eltern, die mit dem Tod ihrer Kinder leben müssen, erschüttert in den Grundfesten ihrer selbst und ihres Lebens. Erst in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurde die Not der verwaisten Eltern als eine Aufgabe der Gemeinschaft erkannt, Schutz und Unterstützung zu geben und besondere Wege der Begleitung anzubieten: Die Bewegung der Compassionate Friends wurde in Amerika begründet und ein Jahrzehnt

T agungen, S eminare

Ausbildung in Trauerbegleitung für Pfarrerinnen und Pfarrer

8 Kursabschnitte

11.–13. November 2005

18.–21. Januar 2006

12.–16. Juni 2006

20.–25. November 2006

13.–17. Februar 2007

30. April–5. Mai 2007

10.–14. September 2007

17.–19. Januar 2008

Tagungen, Seminare

Ausbildung in Trauerbegleitung für Pfarrerinnen und Pfarrer

8 Kursabschnitte

11.–13. November 2005

18.–21. Januar 2006

12.–16. Juni 2006

20.–25. November 2006

13.–17. Februar 2007

30. April–5. Mai 2007

10.–14. September 2007

17.–19. Januar 2008

später das Netzwerk der Verwaisten Eltern in Deutschland.

Der Verein Verwaiste Eltern Hamburg e.V. und das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. haben besondere, in ihrer Gestalt einzigartige Angebote für die betroffenen Familien entwickelt, die in dieser Einheit vorgestellt werden.

Gastreferent: bei Redaktionsschluss noch nicht benannt.

„Ich denke an die Stunde, da wir am Grab standen“

Gestaltung von Begräbnissen

Trauer braucht einen Ort. Insofern ist sie ein „Raum-Leiden, das Fern-Nähe in Bezug auf die Verlorenen erzeugt.“ (Sloterdijk). Ob dies nun ein Grabstein, eine bestimmte Pflanze, ein Ort auf dem Meer, ein Hain oder ein Kreuz an der Strasse ist: Der Trauer geht es darum, „etwas Verschwundenes neu zu platzieren“. Woran ist zu denken, wenn man der Trauer eine örtliche Gestalt geben will? Was ist möglich? Was stelle ich mir, was könnte sich der Verstorbene, was könnte sich die Verstorbene vorgestellt haben? Was hat die Gestaltung der Trauer mit der Biographie der Verstorbenen zu tun? Was heißt es „das Zeitliche segnen“?

Gastreferent: Heiner Melching

8. Kursabschnitt:

Kolloquium

Abschluss der Ausbildung

Termin: 17.–19. Januar 2008

Beginn: Donnerstag, 15 Uhr

Ende: Samstag, 14 Uhr

In diesem Kolloquium wird es um die Reflexion und Integration der Ausbildungsinhalte und -erfahrungen und den Transfer in die Praxis gehen.

Es soll am Ende ein Netzwerk geschaffen werden, durch welches die Ausbildungsteilnehmenden auch über die Ausbildung hinaus verbunden bleiben und sich gegenseitig Hilfe, Unterstützung und Anregung in der Praxis geben können und aus dem neue Projekte hervorgehen könnten.

Diese Ausbildung geschieht in Kooperation mit dem Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. in Hamburg.

Die Ausbildung wird mit einem Zertifikat (Ev. Institut für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit e.V. Gelnhausen und ITA e.V. Hamburg) abgeschlossen.

Zielgruppe: Die Ausbildung richtet sich an Pfarrerinnen und Pfarrer, die ihre Kenntnisse über Sterben, Tod und Trauer vertiefen und erweitern und besondere Kompetenzen in der Begleitung Trauernder erwerben möchten.

Kurs-Nr.: 125.III.05

Anmeldung: Burckhardthaus e.V.
Herzbachweg 2, 63571 Gelnhausen
Sekretariat **Iris Bachmann**
Telefon 0 60 51 / 8 92 12
Telefax 0 60 51 / 8 92 40
i.bachmann@burckhardthaus.de
www.burckhardthaus.de

Fortbildungsberatung:

Für weitere Auskünfte steht

Wolfgang Teichert gern zur Verfügung.
w.teichert@gmx.de

Die **Kosten** für die einzelnen Ausbildungsabschnitte betragen:

11.11.–13.11.2005 = 220 Euro

18.01.–21.01.2006 = 330 Euro

12.06.–16.06.2006 = 440 Euro

20.11.–25.11.2006 = 550 Euro

13.02.–17.02.2007 = 440 Euro

30.04.–05.05.2007 = 660 Euro

10.09.–14.09.2007 = 440 Euro

17.01.–19.01.2008 = 220 Euro

Die Kosten beinhalten Kursgebühren und Kosten für Unterkunft und Verpflegung im Einzelzimmer ohne DU/WC. Für ein Zimmer mit DU/WC wird ein Aufschlag von 13 Euro je Nacht berechnet.

Die Ausbildung wird geleitet von:

Christa Eva Pauls ist Diplomsozialpädagogin, Familien-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Psychodramatikerin (DAGG) und seit 30 Jahren hauptberuflich als Therapeutin für Familien tätig.

Wolfgang Teichert, Theologe, Publizist, Bibliodramaleiter in Hamburg.

307. Seelsorgeseminar Halle – Jahresprogramm 2006

1. KSA -Grundkurse

(6-Wochen-Kurse):

1.1. 3 x 2 Wochen (SK*45)

mit Praxisfeld im Kurs

Zulassungstag: 10.–11. März 2006

Kurstermine:

1.) 27. März–7. April 2006

2.) 3.–14. Juli 2006

3.) 13.–24. November 2006

Leitung: Hildegard Hamdorf-Ruddies, Halle; Andrea Fröhlich, Heppenheim

1.2. 6 x 1 Woche (SK*46)

mit Material aus dem eigenen Praxisfeld

Zulassungstag: 8. Juni 2006

Kurstermine:

1.) 17.–21. Juli 2006

2.) 16.–20. Oktober 2006

3.) 6.–10. November 2006

4.) 22.–26. Januar 2007

5.) 12.–16. März 2007

6.) 7.–11. Mai 2007

Leitung: Hildegard Hamdorf-Ruddies; Sabine Beck, Halle

2. KSA-Aufbaukurs (AK*1)

Kurstermine:

1.) 9.–20. Januar 2006 in Weimar

2.) 24. April–5. Mai 2006 in Weimar

3.) 25. September–6. Oktober 2006 in Halle

Leitung: Hildegard Hamdorf-Ruddies, Halle; Friedrich Hörsch, Weimar

3. Kurse zur Weiterbildung in Supervision (KSA)

3.1. Kursblöcke:

Kursblock III:

1.) 12.–16. Juni 2006 in Leipzig

2.) 9.–13. Oktober 2006 in Halle

3.) 11.–15. Dezember 2006 in Halle

Leitung: Hildegard Hamdorf-Ruddies, Halle; Friedhelm Leuers, Leipzig

3.1. Theorieseminare

Kurstermine:

4.–8. Dezember 2006 in Weimar

Thema: Dimensionen von Supervision (3 Theorieseminare)

Leitung: Hildegard Hamdorf-Ruddies, Halle; Friedrich Hörsch, Weimar; Friedhelm Leuers, Leipzig

Weiterbildung in Kursleitung (KurslTr)

Kursleitungstraining:

1.) 13.–17. März 2006 in Halle

2.) 11.–15. September 2006 in Halle

4. Weiterbildung für Supervisoren/ Supervisorinnen

4.1. Systemische Vertiefung für Teilnehmende an der Systemischen Weiterbildung für KSA-Supervisorinnen/ Supervisoren

Kurstermin: 20.–23. März 2006

Leitung: Annebärbel Claussen

5. Fortbildung für Ehrenamtliche in der Seelsorge

5.1. Seminartage

Kurstermine:

4. März 2006

7. Oktober 2006

6. Thematische Kurse

6.1. Notfallseelsorge

Grundkurse

Kurstermine:

21.–23. November 2005 (ThK3*05)

16.–18. Juni 2006 (ThK2*06)

Aufbaukurse

Kurstermine:

7.–9. April 2006 (ThK1*06)

22.–24. September 2006 (ThK3*06)

Leitung: Thea Ilse, Landespolizeipfarre-rin Halle

Informationen zu den Notfallseelsorgekursen unter Telefon 03 45 / 5 22 09 08

Anmeldung und Informationen: Seelsorgeseminar Halle

EKM/Kirchenprovinz Sachsen

Ltg. Hildegard Hamdorf-Ruddies

Provinzialpfarrerin

Lafontainestr. 17, 06114 Halle/Saale

Telefon: 03 45 / 5 22 62 35

Telefax: 03 45 / 5 22 64 22

seelsorge.halle@t-online.de

Kosten:

Seelsorgekurse: 80 Euro/Woche

Unterkunft: 15 Euro/Übernachtung

Verpflegung: 12 Euro/Tag

Tagungen, Seminare

KSA-Grundkurse

KSA-Aufbaukurs

Kurse zur Weiterbildung in Supervision

Weiterbildung für Supervisoren

Fortbildung für Ehrenamtliche in der Seelsorge

Thematische Kurse

Tagungen, Seminare

Tagung im Zinzendorf-
haus Neudietendorf
28.–30. Oktober

Weimarer Lesungen
5. Oktober
24. Oktober
31. Oktober
23. November
jeweils 19.30 Uhr
Stadtbücherei Weimar

308. Terrorismus und Massenmedien

„Werden Sie Katastrophenfotograf!“
Dazu brauchen Sie nur ein Handy mit
Kamerafunktion! Der öffentlich-rechtli-
che Sender BBC bietet das allen Ernstes
seinen Lesern und Hörerinnen an. Auf
der BBC-Website kann man sich in
der Rubrik „London explosions: Your
photos“ durch eine Reihe von Aufnah-
men klicken, die von Augenzeugen der
Bombendetonationen geistesgegenwärtig
geknipst wurden.

Die Urheber der Bombenanschläge
können diese blitzschnelle Verbreitung
ihrer Taten gut gebrauchen. Terrorismus
ist angewiesen auf Medienresonanz. Zu
dieser Problematik veranstalten wir im
Oktober eine Tagung, zu der Sie sich ab
sofort anmelden können:
Kaum ein Tag vergeht, an dem wir nicht

über das Fernsehen zu Zeugen blutiger
Anschläge werden. Das Medienecho ist
längst Teil des terroristischen Kalküls:
Terrorismus will Schrecken und Verun-
sicherung verbreiten; dazu braucht er
die Massenmedien. Die Medien profitie-
ren ihrerseits von diesen spektakulären
Ereignissen. Wie lässt sich eine zivilge-
sellschaftliche Öffentlichkeit verteidigen
– gegen den doppelten Druck von Quote
und Zensur?

Termin: 28.–30. Oktober 2005

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Kosten (Tagungsgebühr): 120 Euro
ermäßigt 80 Euro

Tagungsleitung: Frank Hiddemann
Dr. Eberhard Ortland
Telefon 03 62 02 / 98 40

309. Die Bibel – 3. Weimarer Lesungen

Im Herbst dieses Jahres wird zum dritten
Mal die Reihe „Die Bibel – Weimarer
Lesungen“ in Zusammenarbeit mit der
Stadtbücherei Weimar veranstaltet.

Die Lesungen im Gewölbekeller der
Stadtbücherei halten Prominente mit ei-
nem selbst gewählten Text aus der Bibel.
Anschließend geben die Referenten in
einem Gespräch auf Fragen bezüglich des
Textes und der Bedeutung der Inhalte für
ihr Leben und Wirken Auskunft.

Die Reihe fand bereits im Kulturstadtjahr
1999 und im Jahr der Bibel 2003 nicht
nur regen Anklang, sondern es wurde
auch durch Rückmeldungen erkennbar,
dass die Bibel wieder neu gelesen wird.
Für die dritte Reihe haben folgende
Persönlichkeiten mit diesen Themen
zugesagt:

Mittwoch, 5. Oktober, 19.30 Uhr

Sabine Ball, Millionärin, Hippie und
„Mutter Teresa von Dresden“, liest aus
dem Buch des Propheten Jesaja

Thema: Geben macht reich!

Montag, 24. Oktober, 19.30 Uhr

Dr. Markus Merk, weltbesten Fußball-
schiedsrichter, liest aus dem Evangelium
nach Markus

Thema: Fairplay und Gerechtigkeit

Montag, 31. Oktober, 19.30 Uhr

Ruth Lapide, Theologin und Religions-
wissenschaftlerin, liest aus dem Buch
Ruth

Thema: ... und doch siegt die Liebe!

Mittwoch, 23. November, 19.30 Uhr

Dieter Althaus, Ministerpräsident des
Freistaates Thüringen und Gattin lesen
aus dem Evangelium nach Matthäus

Thema: Leben mit Fundament

Für die Veranstaltungsreihe können Flyer
bestellt werden:

Pfr. Michael Eggert

August-Ludwig-Str.2

99444 Blankenhain-Hochdorf

Telefon/Fax: 03 64 59 / 4 28 06

310. „Wer kriegt was?“ – Friedensdekade 2005

Material zur Friedensdekade

– Bittgottesdienst für den Frieden (herausgegeben vom Kirchenamt der EKD) über

Diakon **Wolfgang Geffe**

Melchendorfer Str. 31, 99096 Erfurt

friedensarbeit@ejth.de

Telefon 03 61 / 6 53 77 72

– Materialien vom Knotenpunkt e.V. (Gesprächsforum Ökumenische Friedensdekade) über www.friedensarbeit.de.vu dann zu Friedensdekade und zu Materialbestellung oder www.friedensdekade.de.

Hingewiesen wird nochmals auf die Aktion „Zivile, gewaltfreie Konfliktbewältigung stärken“ (EKM-intern 05/2005, Seite 7).

Für die Zeit vom 6.–11. November

können sich noch Gemeinden melden, die eine Friedensfachkraft beherbergen möchten und Veranstaltungen in Schule und Gemeinde organisieren (siehe auch www.friedensarbeit.de.vu)

Der Eröffnungsgottesdienst der diesjährigen Friedensdekade für den Raum der EKM wird am 6. November um 10 Uhr in der Stadtkirche Jena stattfinden. Predigt: Dr. Heino Falcke (Erfurt).

Handwerkszeug, Tipps

WER KRIEGT WAS?
lautet das Motto der diesjährigen Friedensdekade
Termin:
6.–16. November.
Jetzt Material bestellen!

311. Schwangerschaften bei Minderjährigen

Das Medienpaket der BzGA beinhaltet:

1. Stellungnahme der BZgA zu Teenager-Schwangerschaften in Deutschland
2. Häufig gestellte Fragen zum Thema Schwangerschaften Minderjähriger
3. Sonderdruck der aktuellen Materialliste
4. Heft 4/04 des Forums Sexualaufklärung „Jugendliche Schwangere und Mütter“
5. „Jules Tagebuch“ – Broschüre für junge Mädchen über die aufregende Zeit der Pubertät
6. Repräsentativerhebung Jugendsexualität 2001

7. Flyer zum Fachheft „Wenn Teenager Eltern werden ...“

8. Flyer zum Fachheft „Teenager-Schwangerschaften in Sachsen“

Das Medienpaket (Bestell-Nr. 13 050 000) richtet sich an Beratungskräfte und Fachpersonal und ist kostenlos zu beziehen.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Ostmerheimer Straße 200, 51101 Köln
Telefax 02 21 / 8 99 22 57

order@bzga.de

Medienpaket der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung „Prävention von Schwangerschaften bei Minderjährigen“

312. Informationen zu staatlichen Hilfen für Familien

Das Informationsangebot „Staatliche Hilfen für Familien“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, welches bislang nur als Broschüre vorlag, gibt es nun auch online.

- „Wie viel Kindergeld bekomme ich?“
- „Wie lange ist die Elternzeit?“
- „Wie wird die Kindererziehung bei der Rente berücksichtigt?“

Auf diese und ähnliche Fragen finden

Interessierte jetzt Antworten unter www.staatliche-hilfen.de.

Birgit Schwab-Nitsche

Arbeitsgemeinschaft Evangelische Beratungsstellen (AEGB)

Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung (SKB)

Ehe- und Familienberatung (EFL)

Telefon 03 91 / 25 52 61 55

Informationen zu staatlichen Hilfen für Familien jetzt online

Handwerkszeug, Tipps

*Erfurter Kirchemusiktage
7.–17. September 2005*

313. Erfurter Kirchenmusiktage

Eröffnungskonzert

KMD Prof. Matthias Dreißig – Orgel
Mitteldeutsches Kammerorchester
Leitung – LKMD Dietrich Ehrenwerth
7. September, 19.30 Uhr Predigerkirche

Kirchensprung&Wandelkonzert

„Lutherstationen in Erfurt“ – Improvisa-
tionen über Lieder Martin Luthers
Frieder W. Bergner – Posaune
9. September, 20 Uhr Augustinerkirche
Orgelimprovisationen – Silvius von
Kessel
9. September, 22 Uhr Dom

Trompete und Orgel

Uwe Komischke, Weimar – Trompete
Torsten Pech, Wuppertal – Orgel
13. September, 19.30 Uhr Severikirche

Stummfilm und Orgelimprovisation

Ulrich Lamberti, Wittenberg
Improvisationen zu dem Film „The Kid“
mit Charlie Chaplin
14. September, 19.30 Uhr Predigerkirche

Orgelkonzert

Kristiaan Seynhave, Brüssel
16. September, 19.30 Uhr Cruciskirche
(Neuwerkkirche)

Abschlusskonzert

Solisten, Concerto Brandenburg,
Dombergchor
Leitung Silvius von Kessel
17. September, 19.30 Uhr Dom

314. Praxis Gemeindepädagogik

Vielen noch als „Die Christenlehre“
bekannt, hat diese traditionsreiche ost-
deutsche Fachzeitschrift seit Januar 2005
ihr Konzept weiterentwickelt und konse-
quent auf die aktuellen Bedürfnisse und
Erwartungen im Bereich der Gemeindepä-
dagogik zugeschnitten.

Die Zeitschrift wird u.a. vom Pädagogi-
schen-Theologischen Institut (PTI) der
EKM herausgegeben. Sie präsentiert
sich heute als Fach- und Praxismagazin
für alle gemeindepädagogischen Hand-
lungsfelder, Zielgruppen und fachwis-
senschaftlichen Themen. Viermal im Jahr
bietet sie

- orientierende Aufsätze zu Theorie und
Praxis der Gemeindepädagogik
- anleitende Entwürfe und Materialien
entlang des Kirchenjahres
- diskutierende Berichte zu Projekten,
Entwicklungen in den Landeskirchen,
fachspezifischen Innovationen und
Buch-Neuerscheinungen.

Die Zeitschrift erscheint seit 1948 bei der
Evangelischen Verlagsanstalt. Verlag, He-
rausgeber und Redaktion zielen mit der
PGP auf die Unterstützung der gemein-

depädagogischen Praxis, ihre Qualitäts-
sicherung vor Ort und berufspolitische
Vernetzung.

Zur Redaktion gehören: Studienleite-
rin Petra Müller (PTI Neudietendorf),
Professorin Dr. Renate Zitt (EFH Darm-
stadt), Studienleiterin Evamaria Simon
(PTI Brandenburg), Pfarrer Matthias
Spenn (Comenius-Institut Münster),
Studienleiterin Angelika Leonhardi (TPI
Moritzburg), Professorin Dr. Hiltrun
Kessler (EFH Berlin) und Professor Dr.
Martin Steinhäuser (FH Moritzburg,
Schriftleitung).

Weitere Informationen und kostenlose
Probehefte auch unter
www.praxis-gemeindepaedagogik.de

Ein kostenloses Probeheft kann jederzeit
bestellt werden bei:

Evangelische Verlagsanstalt GmbH
Zeitschriften, **Christine Herrmann**
Blumenstr. 76, 04155 Leipzig
Telefon 03 41 / 7 11 41-22
Telefax 03 41 / 71 141-50
herrmann@eva-leipzig.de

*Rezension
Zeitschrift für die
Gemeindearbeit*

315. Krisenkinder – Reportage des MDR

Schlaflose Nächte, lautstarke Auseinandersetzungen, stille Verzweiflung: Manche Eltern erleben das Erwachsenwerden ihrer Kinder als ein jahrelanges Drama. Trotz Erziehungsberatern, Jugendämtern und Schulpsychologen fühlen sich viele Eltern mit den Problemen überfordert und allein gelassen.

Die Reihe „Krisenkinder“ beschreibt, vor welchen Herausforderungen die Eltern Heranwachsender heute stehen.

Wenn Teenager zur Flasche greifen

1. Film von Heike Bittner

Sendetermin: 1. September, 22.35 Uhr
Sobald es wärmer wird, sieht man sie mit ihren Bierkästen und Schnapsflaschen an der Tankstelle, im Park, vor den Clubs, an Haltestellen. Jugendliche, oft schon ab vierzehn, stehen in Gruppen zusammen, grölen herum, pöbeln Passanten an. Einige zelebrieren es fast jeden Abend – ihr Feierabendbier – vor dem Jugendclub, der gegen 18 Uhr schließt. Da stehen sie mit ihrem Billigbier und lassen sich zulaufen. Sowohl die Perspektivlosen als auch diejenigen, die Glück hatten, vereinen sich am Bierkasten. Im nüchternen Zustand schauen sich die Jugendlichen dann kaum gerade ins Gesicht, vor Schüchternheit.

Die Sozialarbeiter der Stadt und der Diakonie in Wernigerode stehen zum Teil fassungslos vor dem exzessiven Umgang mit der legalen Droge Alkohol.

Wenn Eltern ihre Kinder suchen

2. Film von Claudia Schön

Sendetermin: 8. September, 22.35 Uhr
Angelina ist 13, als sie beschließt, auf der Straße zu leben. Schließlich hat sie ja „nur das eine Leben“. Das will sie in vollen Zügen genießen. Der tägliche Schulbesuch ist eher lästig, die „Alten“ nerven. Angelinas Eltern sind machtlos. Immer wieder geben sie Vermisstenanzeigen auf, fragen beim Jugendamt und in der Schule, wie man sie zur Vernunft bringen könnte. Doch statt Hilfe zu erhalten, wird ihnen auf den Ämtern klar gemacht, dass sie selbst Schuld seien.

Auch Karla Heinke aus der Oberlausitz musste hilflos zusehen, wie ihre Tochter den Rucksack packte und verschwand. Eine Nachricht kam aus Erfurt. Dort lebt Lisa als Punk unter Punkern. Nur ab und zu ruft das Mädchen ihre Mutter an. Am Anfang ist Karla Heinke verzweifelt, weil sie nicht weiß, mit wem Lisa den Tag verbringt, wie es ihrem Kind geht. Dann verdrängt die Mutter die Situation und hofft nur noch, dass Lisa schon nichts passieren wird.

Erfahrungen, die Lisas und Angelinas Eltern gern mit anderen teilen würden, wenn es ein Forum gäbe, auf dem man sich austauschen könnte. Und das wäre bitter nötig, denn diese Familien leben jeden Tag zwischen Hoffnung und Verzweiflung.

Radikale Jugendliche, ratlose Eltern

3. Film von Annekathrin Wetzell

Sendetermin: 15. September, 22.35 Uhr
Oft dauert es eine Weile bis die Eltern merken, was los ist: Wenn der Sohn gegen Ausländer schimpft, wenn er rechte Musik hört, wenn die Haare immer kürzer werden. Jugendliche, die sich der rechten Szene zuwenden, kommen auch aus ganz normalen Familien.

Familie K. lebt in einem kleinen Ort in Niedersachsen. Der Vater hat einen Handwerksbetrieb, Mutter und Tochter singen im Kirchenchor, der älteste Sohn besucht das Gymnasium. Seit einiger Zeit meidet die Familie Gemeindefeste und Geselligkeiten. Ihr jüngster Sohn Markus hat sich einer rechtsradikalen Gruppe angeschlossen und trägt seine Gesinnung demonstrativ zur Schau.

Der Film zeigt am Beispiel zweier Familien, einer aus Deutschland-Ost, einer aus Deutschland-West, wie Eltern und Geschwister damit umgehen, wenn einer in der Familie in die rechte Szene abdriftet. Wie tragen sie den Konflikt aus? Was versuchen die Betroffenen, um den Jugendlichen wieder „zurückzuholen“? Und wer kann kompetent helfen und beraten?

Handwerkszeug, Tipps

*Eine dreiteilige Reportage-
reihe des MDR*

Sendetermine:

1. September

8. September

15. September

jeweils 22.35 Uhr

Handwerkszeug, Tipps

Rezension – ein besonderes Geschenk zur Konfirmation

316. Ein Buch aus der eigenen Gemeinde

Möchten Sie Ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden ein Buch zur Erinnerung in die Hand geben, auf dessen Titel Ihre Kirche abgebildet ist? Zu teuer?

Die Druck- und Verlagsgesellschaft Marienberg mbH (Sachsen) hat sich etwas einfallen lassen.

Der Wunsch vieler Pfarrerinnen und Pfarrer aus Sachsen, den Konfirmandinnen und Konfirmanden ein Buch in die Hand zu geben, das die Verbundenheit mit der Heimatgemeinde ausdrückt, hat die Mitarbeitenden ein besonderes Buch entwickeln lassen.

Neben Texten zum Glauben für junge Leute, illustriert mit ansprechenden

Fotos, ist im Innenteil Platz für eigene Eintragungen und denen der Mitkonfirmanden oder Gäste. Auf dem Umschlag ist die Kirche des Heimatortes zu sehen und ein individueller Text.

Bereits in einer Auflage von nur 30 Exemplaren kann dieses Buch bestellt werden und kostet dann 13,98 Euro netto. Interessenten können sich direkt an die Druck- und Verlagsgesellschaft wenden.

Kundenberater **Klaus-Dieter Dittel**

Postfach 14, 09491 Marienberg

Telefon 0 37 35 / 9 16 40

Telefax 0 37 35 / 2 34 86

www.druckerei-marienberg.de

317. Denkmalschutz in der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland (EKM) für das Gebiet des Freistaates Thüringen

Mit Wirkung vom 1. Mai 2004 (GVBl. S. 465, 562) wurde das Thüringer Denkmalschutzgesetz neu bekannt gegeben. Darin ist nun hinsichtlich der denkmalrechtlichen Genehmigungsverfahren der Vertrag des Freistaates Thüringen mit den Evangelischen Kirchen in Thüringen vom 15. März 1994 verankert worden.

Die nachfolgenden Verfahrenshinweise sind mit dem Thüringer Kultusministerium abgestimmt und verbindlich zu beachten.

Eisenach, 27. Juli 2005

Dr. Hans-Peter Hübner

Oberkirchenrat

Hinweise zum Verfahren der Beteiligung der staatlichen Denkmalpflege bei kirchlichen Bauvorhaben nach dem Thüringer Denkmalschutzgesetz

Gemäß § 32 Thüringer Gesetz zur Pflege und zum Schutz der Kulturdenkmale (Thüringer Denkmalschutzgesetz – ThürDSchG –), Neubekanntmachung des Thüringer Denkmalschutzgesetzes vom 14. April 2004 in Verbindung mit Artikel

9 Vertrag des Freistaates Thüringen mit den Evangelischen Kirchen in Thüringen vom 15. März 1994, der Verwaltungsvereinbarung zu § 32 ThürDSchG zwischen dem Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und den evangelischen und katholischen Kirchen in Thüringen sowie dem Durchführungserlass des Ministeriums zu § 32 ThürDSchG vom 01. Juli 2004 gilt folgendes:

1. Die EKM ist für den Denkmalschutz an den in ihrem Eigentum stehenden denkmalgeschützten Gebäuden und Grundstücken sowie den Kunst- und Kulturgegenständen grundsätzlich selbst zuständig und verantwortlich. Diese Verantwortung nimmt sie durch entsprechend fachlich qualifizierte Mitarbeiter – die Kirchenbaureferenten der Kreiskirchenämter (Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen), die Baupfleger der Kirchlichen Verwaltungsämter (Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen), die zuständigen Referatsleiter beim Kirchenamt der EKM, den Kunstgutbeauftragten, den Glocken- und den Orgelsachverständigen – wahr.

Paragraphen

Zum Verfahren der Beteiligung der staatlichen Denkmalpflege bei kirchlichen Bauvorhaben

2. Maßnahmen an einem kirchlichen Kulturdenkmal, die zu Veränderungen im äußeren Erscheinungsbild des Denkmalensembles oder zu Veränderungen in der Umgebung eines unbeweglichen Kulturdenkmals führen, bedürfen der Herstellung des Einvernehmens zwischen den Kirchen¹ und dem Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege (Denkmalfachbehörde). Bei sonstigen Maßnahmen an kirchlichen Kulturdenkmälen ist das Benehmen mit dem Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege herzustellen. Die Ergebnisse der Abstimmung teilen die kirchlichen Aufsichtsbehörden dem jeweiligen Denkmaleigentümer, in der Regel der Kirchengemeinde, mit.

3. Kommt keine Einigung im Sinne des Punkt 2 zu Stande, entscheidet das Kirchenamt im Einvernehmen (Ziffer 2 Satz 1) bzw. im Benehmen (Ziffer 2 Satz 2) mit dem Thüringer Kultusministerium (oberste Denkmalschutzbehörde).

4. Zur Herstellung des Einvernehmens bzw. Benehmens nach Ziffer 2 reichen die Kirchen¹ ihre Vorhaben bei der örtlich zuständigen unteren Denkmalschutzbehörde ein, die die Unterlagen an das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege weiterreicht. Dieses nimmt den Abstimmungsprozess nach Ziffer 2 vor und

teilt das Ergebnis der jeweiligen unteren Denkmalschutzbehörde mit.²

5. Das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und das Thüringer Kultusministerium haben bei ihren Entscheidungen § 12 Abs. 1 Satz 3 und 4 des Thüringer Denkmalschutzgesetzes zu beachten, wonach bei dem Gottesdienst gewidmeten Gegenständen (res sacrae) im Konfliktfall den liturgischen Interessen der Kirche Vorrang vor dem staatlichen Denkmalschutz zu geben ist.

¹ Für Kirchengemeinden: Kirchenbaureferenten der Kreiskirchenämter, Baupfleger der Kirchlichen Verwaltungsämter, Kunstgutbeauftragte, Glockensachverständige; für übergemeindliche Vorhaben: Referatsleiter Bau beim Kirchenamt EKM.

² Die untere Denkmalschutzbehörde kann zu dem Vorhaben Stellung nehmen. Diese Stellungnahme hat gegenüber der Kirche keine unmittelbare Außenwirkung. Das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege ist jedoch intern durch den o.g. Durchführungserlass angewiesen, mit der unteren Denkmalschutzbehörde das Benehmen über seine beabsichtigte fachliche Stellungnahme herzustellen.

318. Altersteilzeitgesetz (AtG) und Wiederbesetzung mit Beziehern von Alg II

Im Zusammenhang mit der Wiederbesetzung von freiwerdenden Arbeitsplätzen im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen wird darauf verwiesen, „dass ab 2005 auch mit der Beschäftigung eines Beziehers von Arbeitslosengeld II (Alg II) die Voraussetzung ‚Wiederbesetzer‘ erfüllt wird, wenn eine Kostenzusage des zuständigen Trägers der Grundsicherung erfolgt ist. Diese Kostenzusage wird jedoch nur vor Einstellung eines Beziehers von Alg II erteilt. Dass heißt, der zukünftige Arbeitnehmer muss bezüglich dieser Kostenzusage bereits im Vorfeld beim

zuständigen Träger der Grundsicherung anfragen.

Eine Anerkennung der Voraussetzungen bezüglich der Gewährung von Leistungen nach dem AtG kann in diesen Fällen nur bei Kostenzusage erfolgen (ist dem Antrag auf Anerkennung der Voraussetzungen für die Gewährung von Leistungen nach § 4 AtG beizufügen).“

Elisabeth Weschler
Arbeitsrecht, Diak. Werk der EKM
Telefon 03 91 / 2 55 26-125

Paragraphen

Das Thüringer Denkmalschutzgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. April 2004 (GVBl. S. 465, 562) ist einzusehen unter <http://thueringen.de/tkm/kunstkultur/denkmalschutzgesetz/print.html>

*Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit – Magdeburg
Schreiben vom 17. Juni 2005
Für Geschäftsführungen und Personalverantwortliche*

Marktplatz

*Menantes-Festtage vom
15. bis 18. September in
Wandersleben*

*Querfurter Abendzeit:
Sozialer und politischer
Frieden – Gespräch &
Musik
Gast: Rita Süßmuth

Jugendmusikfest*

*Bittgottesdienst der
Evangelischen Männer-
arbeit*

*Theatergottesdienst in
Erfurt*

319. Menantes-Festtage in Wandersleben

Im Rahmen der internationalen wissenschaftlichen Tagung „Vom Barock zur Aufklärung“ werden in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule „Franz Liszt“ Weimar, der Thüringischen Literaturhistorischen Gesellschaft PALMBAUM und der Evangelischen Akademie Thüringen und dem MENANTES-Förderkreis Wandersleben vom 15. bis 18. September Menantes-Festtage zur Ehrung des Dichters Christian Friedrich Hunold – alias Menantes – stattfinden (1680-1721).

Öffentliche Veranstaltungen in der St. Petri-Kirche Wandersleben:

Donnerstag, 15. September, 20 Uhr
Spaniens Herz schlägt für Menantes, Flamence mit Antonio de Cadiz und Band, Eintritt im Vorverkauf 13 Euro, Abendkasse 15 Euro

Freitag, 16. September, 20 Uhr

Menantes trifft Bach – ein Programm von Schülern und Lehrern der Regelschule Günthersleben-Wechmar und Vortrag von Dr. Ignasiak: „Thüringer Barockschriftsteller“, Eintritt frei

Samstag, 17. September, 17 Uhr

Konzert der Reihe „Grundton D“ des Deutschlandfunks mit Musica Antiqua Köln, Eintritt 10 Euro

Im Anschluss feierliche Eröffnung der Menantes-Literaturgedenkstätte Wandersleben

Weitere Informationen unter
www.menantes-wandersleben.de

320. Sozialer und politischer Frieden

Termin: 10. September 2005, 18 Uhr
Gesprächsgast: Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D., Berlin
Moderation: Dr. Silke Bremer, Wendgräben
Musikalische Umrahmung: Merseburger Klaviertrio

„Wo man singt ...“ – Jugend & Musik
10. Jugendmusikfest Sachsen-Anhalt
Termin: 24. September, 18 Uhr

Ort für beide Veranstaltungen:
Burgkirche Querfurt

321. Bittgottesdienst

Am 3. Oktober 2005 findet der 13. Bittgottesdienst der Evangelischen Männerarbeit für die „Innere Einheit Deutschland“ statt.
Thema: 60 Jahre Kriegsende – 15 Jahre Deutsche Einheit.
Ort: Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn.

322. Theatergottesdienst

„Warten auf die Barbaren“ – Theatergottesdienst in Erfurt.
Premiere: Theater Erfurt
Premieren-Termin:
10. September, 21 Uhr
Prediger: PD Dr. Michael Haspel, Weimar
2. Termin: 11. September, 11.15 Uhr
Ort: Kaufmannskirche St. Gregorius am Anger

323. Restauriert

Am Dienstag, dem 6. September, wird das restaurierte Erbbegräbnis der Familie von Hermann Agathon Niemeyer in Halle in einer feierlichen Veranstaltung wieder der Öffentlichkeit übergeben. Vor 175 Jahren hatte Niemeyer die Franckeschen Stiftungen als Direktor übernommen.

324. Wohnung in Erfurt

Der Evangelische Kirchenkreis vermietet ab Oktober 2005 in Erfurt, Nordstraße, 3 Zimmer, Wohnküche, Bad; ca. 116 m²; Gartennutzung. Mietpreis nach Vereinbarung, provisionsfrei.
KVA, Iris Friedemann
Telefon 03 61 / 5 98 72 32

325. Wohnung im ehemaligen Pfarrhaus Dautzschen

Geräumige, ruhig gelegene Wohnung (123 qm – 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Ölheizung) mit Nebenglass und Garage in der 1. Etage des Pfarrhauses von Dautzschen zu vermieten. Mietpreis: 3Euro/qm, zzgl. Nebenkosten. Gelände und Garten kann bei Interesse mit genutzt werden, für Pflege ist ansonsten gesorgt. Das Haus ist in der Ortsmitte gelegen, Kindergarten und Arztpraxis vor Ort; Grundschule 4 km entfernt im OT Großtreben. Das Mittelzentrum Tor-

gau ist in ca. 20 min per PKW und Bus erreichbar. Im Erdgeschoss befinden sich Büro und Gemeinderaum der Kirchengemeinde Großtreben-Dautzschen.

Auskünfte erteilen gern:
Kirchenälteste **Marie Luise Kynast**
Dautzschen, Telefon 03 53 86 / 2 23 71
oder Pfarramt Prettin **Pfr. Matthias Hemmann**, Telefon 03 53 86 / 2 25 63,
Telefax 03 53 86 / 2 25 24
hemmann-prettin@gmx.de

326. Ausbildung in der Evangelischen Fachschule

Ausbildungsangebot der Evangelische Fachschule für Diakonie und Sozialpädagogik „Johannes Falk“ in Trägerschaft des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland (DW EKM).

Wir bilden aus: Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/in (Außenstelle Holzdorf)
Staatlich anerkannte/r Erzieher/in
Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in
Staatlich anerkannte/r Heilpädagoge/in
Diakon/in

Bewerbungsfrist: 31. März eines jeden Jahres
Schulgeld: 50 Euro im Monat

Anschriften:

Evangelische Fachschule für Diakonie und Sozialpädagogik „Johannes Falk“
Ernst-Thälmann-Straße 90
99817 Eisenach
Telefon 0 36 91 / 81 02 00
Telefax 0 36 91 / 81 02 04
Evg.fachschule@t-online.de
www.falk-fachschule.de

Evangelische Fachschule für Diakonie und Sozialpädagogik „Johannes Falk“
Fachbereich Altenpflege
Otto-Krebs-Weg 5
99438 Weimar-Holzdorf
Telefon 0 36 43 / 49 64 30
Telefax 0 36 43 / 49 64 36
Ev.Altenpflegeschule-Holzdorf@t-online.de

 Marktplatz

Wohnung im
Kirchenkreis Wittenberg

 Stellen-
ausschreibung

Bewerbungen jeweils
bis zum 31. März eines
jeden Jahres

S Stellen- ausschreibung

Bewerbungsfrist:
30. Oktober 2005

327. Jugendwart/Jugendwartin für Apolda-Buttstädt

In der Superintendentur Apolda-Buttstädt ist ab sofort die Stelle eines Jugendwarts/einer Jugendwartin mit Dienstumfang von 75 Prozent neu zu besetzen. Die Stelle ist zunächst auf 2 Jahre befristet, und kann danach gegebenenfalls verlängert werden.

Wir erwarten eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter, die/der:

- sich für Planung, Organisation, Durchführung von Veranstaltungen der evangelischen Jugendarbeit im Kirchenkreis verantwortlich fühlt (Konfirmandentage, Jugend-, Ferien- und Wochenendfreizeiten)
- in der Arbeit mit Konfirmanden in der Region Apolda mitwirkt
- Jugendgottesdienste gestaltet
- (dem/der) die Begleitung und Gewinnung Ehrenamtlicher am Herzen liegt
- in Apolda den Aufbau einer JG betreibt
- die Fortführung der Tensing-Arbeit und/oder eventuelle Neugestaltung der musikalisch-kreativen Arbeit leisten kann
- den Kontakt zu Jugendeinrichtungen der Stadt Apolda aufbaut und pflegt
- Jugendliche der Region Bad Sulza in Projekte einbezieht und unterstützt

Im Zusammenhang mit all diesen Punkten ist uns die Kontaktpflege zu Kirchengemeinden, Einbeziehung der Jugendlichen in die Gemeinde sehr wichtig.

Anforderungsprofil:

- Gemeindepädagogische oder sozialpädagogische Ausbildung mit theologischer Zusatzausbildung oder Ausbildung als Diakon/Diakonin
- Erfahrung in der gemeindlichen Arbeit wäre gut
- Konflikt- und Teamfähigkeit, Kontaktfreude und Kreativität
- Fähigkeit komplex zu denken und zu arbeiten

Wir bieten:

- Zusammenarbeit mit einer weiteren hauptamtlichen Jugendmitarbeiterin und dem Kreisjugendpfarrer sowie mit vielen engagierten Jugendlichen
- ehemaliges Pfarrhaus als Wohnsitz bzw. Mithilfe bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung
- Vergütung nach KAVO
- Materialpool, Jugendräume, Unterstützung durch Kinder- und Jugendausschuss der Kreissynode

Ein Kennenlernen der Situation der Jugendgruppen im Voraus ist nach Absprache möglich und wünschenswert.

Nähere Informationen erhalten Sie bei
Kreisjugendpfarrer **Reno Christoph**

Telefon 0 36 44 / 55 57 13 oder

Superintendentin **Bärbel Hertel**

Telefon 0 36 44 / 65 16 24

Wir freuen uns über Ihre Bewerbungsunterlagen mit Angabe des frühestmöglichen Antrittstermins.

Die Bewerbung ist bis zum 30. Oktober 2005 an den Vorstand der Kreissynode
Lessingstr. 32, 99510 Apolda, zu richten.

328. Pressemitteilungen vom 18. Juli bis 10. August

Pressestelle Eisenach

- 71 / 2005 – 20. Juli 2.000 Jugendliche aus 35 Ländern zur Vorbereitung des katholischen Weltjugendtages im evangelischen Kloster Volkenroda
- 72 / 2005 – 27. Juli Augustinerkloster Erfurt lädt Familien am 30. Juli zum Sommerfest ein

Pressestelle Magdeburg

- 67 / 2005 – 18. Juli Gedenkfeier für Tresckow in Magdeburg am 20. Juli 2005; Bischof Noack hält Andacht für Hitler-Gegner in Magdeburg
- 68 / 2005 – 19. Juli „Gemeinden engagieren sich, um Kirchen für Besucher zu öffnen“. 50. Signet „Verlässlich geöffnet“ geht an Liebfrauen in Halberstadt
- 69 / 2005 – 21. Juli Halberstadt belebt Tradition des Friedensfestes aus dem 16. Jahrhundert
- 70 / 2005 – 27. Juli Zur Sommerzeit: literarische Wegbegleiter für Menschen unterwegs, Zwölf Reisesegen und -Gebete für die Urlaubswochen 2005
- 71 / 2005 – 4. August Neue Medien verändern Arbeit der Telefonseelsorge in Sachsen-Anhalt. Telefonseelsorge Halle ist mit Online-Chat Vorreiter in Ostdeutschland
- 72 / 2005 – 10. August 8.000 Besucher bei Kirchennächten 2005 in Sachsen-Anhalt dabei; 20. August Halle – 3. September Dessau – 10. September Magdeburg



*Die Pressemitteilungen sind nachzulesen im Presseordner der Internetseite der EKM
www.ekmd-online.de*

Tagungen, Seminare

Nach Redaktionsschluss
eingegangen:

Herbsttagung der
Luther-Akademie vom
5. bis 8. Oktober in
Sondershausen

329. Das Ja zum Kind – Mandat und Verantwortung für die christliche Erziehung der Kinder

Herbsttagung der Luther-Akademie in Sondershausen/Thüringen von Mittwoch, den 5. Oktober, bis Samstag, den 8. Oktober 2005.

Mittwoch, 5. Oktober

10 Uhr Gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Kuratoriums der Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg

Anreise der Teilnehmenden

18.30 Uhr Abendessen

19.30 Uhr Mitgliederversammlung/
Abendandacht

Donnerstag, 6. Oktober

9.15 Uhr Einführung in die Thematik
Prof. Dr. Torleiv Austad,
Oslo

Prof. Dr. Johannes von
Lüpke, Wuppertal

10 Uhr „Das Wort des Katechismus
und das Echo des Herzens.
Wie lernt man Glauben in
der Spätmodern?“
Prof. Dr. Michael Meyer-
Blanck, Bonn

12.30 Uhr Mittagessen

15.30 Uhr „Werden wie die Kinder.“
Die Rolle der Kinder im
Neuen Testament
Prof. Dr. Christfried
Böttrich, Greifswald

18.30 Uhr Abendessen

20.00 Uhr Öffentlicher Abendvortrag:
„Mandat und Verantwortung
für die christliche Erziehung
in einer nach Orientierung
suchenden Gesellschaft.“
Prof. Dr. Karl Ernst Nipkow,
Tübingen

Freitag, 7. Oktober

8.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst

10.15 Uhr Einbildung. Luthers
Bildungsverständnis
Prof. Dr. Athina Lexutt,
Gießen/Frankfurt/Main

12.30 Uhr Mittagessen

15.30 Uhr „Kindheit im Wandel – zur
Genese der Kindheit in der
Moderne und den Bedingun-
gen des Aufwachsens heute.“
Prof. Dr. Ursula Pfeiffer,
Pädagogische Hochschule
Weingarten

18.30 Uhr Abendessen

20 Uhr Abend der Begegnung

Samstag, 8. Oktober

8.30 Uhr Morgenandacht

9.15 Uhr „Das Ja zum Kind in lutherischer Sicht. Theologische Kriterien und pädagogische Regel.“

Prof. Dr. Reiner Preul, Kiel:

12 Uhr Mittagessen, danach Abreise

Die Luther-Akademie möchte in die Arbeit an diesem Thema gern auch Religionspädagoginnen und -pädagogen sowie Eltern und deren Interessenvertretungen einbeziehen und lädt sie herzlich zur Teilnahme an der Herbsttagung in Sondershausen ein. Die eigentliche Tagungsarbeit beginnt am 6. Oktober früh, während der 5. Oktober durch Sitzungen des Vereins Luther-Akademie Sondershausen-Ratzeburg e. V. ausgefüllt ist, aber auch für die Anreise der Teilnehmenden an der Tagung zur Verfügung steht.

Kosten: 130 Euro für die Gesamttagung, möglich ist auch eine Anmeldung für einzelne Tage/Vorträge

Ort: Vorträge im Carl-Schroeder-Saal,
Carl-Schroeder-Straße 10
99706 Sondershausen

Anmeldung:

Luther-Akademie
Sondershausen-Ratzeburg
Sekretariat
Postfach 1404, 23904 Ratzeburg

www.luther-akademie.de